

Hildebrand⁴⁰⁵), dem heimlich Alexander III. anhängenden Elekten von Aquileja, Ulrich, dem Patriarchen Heinrich Dandolo von Grado und dem Bischof Cono von Concordia⁴⁰⁶), um die Konzilspläne der Jahreswende 1161/62 im Sinne Alexanders III. zu gestalten⁴⁰⁷), nachdem Burkhards Vorhaltungen an „den frommen Bischof und verrückten Greis“ ergebnislos geblieben waren⁴⁰⁸). Diese Politik ist Gegenstand der Briefe dieser Gruppe, die Lücken der Korrespondenz sind durch anderweitige Überlieferung geschlossen. Im Mittelpunkt steht das Bemühen, den nach dem Tode Peregrins I. von Aquileja am 8. August 1161 zum Patriarchen gewählten Ulrich II. von Treffen⁴⁰⁹) auch nach außen hin für Alexander zu gewinnen, was sich, abgesehen von der viktorianisch-kaiserlichen Einstellung des Patriarchats selbst, vor allem durch das Eingreifen Burkhards, der auch in dieser Angelegenheit mit einem spezifischen Auftrag des Kaisers handelte, als recht schwierig erwies. Es ging darum, ein Konzil nach alexandrinischen Vorstellungen zustandezubringen, aber nicht ohne diesbezügliche Weisungen des Papstes abzuwarten⁴¹⁰). Die Briefe entstanden zwischen Herbst 1161 und Anfang 1162.

Nr. 72 allerdings steht nur durch die Person des Empfängers Ildebrandus Crassus (Hildebrand) mit dem Thema der folgenden Briefe im

⁴⁰⁵) Über ihn vgl. Ohnsorge, Die Legaten Alexanders III. S. 44 ff. Hildebrand residierte seit Beginn 1160 in der Stadt.

⁴⁰⁶) In Nr. 75—77 als *episcopus Concordiensis* (fol. 54v, Zeile 11 von unten und passim) erwähnt. In der Literatur wird zumeist der Name nicht angegeben, nach It. Pont. 7, 1, S. 73 Cono. Nach Fischbach, Briefsammlung Eberhards I. S. 93, Anm. 5 Gervicus, vgl. aber dazu oben S. 418.

⁴⁰⁷) Bischof Eberhard II. von Bamberg sprach bereits Ende 1161 von *tuba concilii* (in Nr. 60, fol. 47r, Zeile 5 von unten).

⁴⁰⁸) Vgl. Classen, Gerhoch S. 205 und Güterbock, Bull. dell. Ist. stor. Ital. 61 (1949) S. 55.

⁴⁰⁹) Über die näheren Umstände seiner Wahl lassen uns die Quellen im Stich, sie erfolgte aber noch am Todestag Peregrins I., vgl. Heinrich Schmidinger, Die Besetzung des Patriarchenstuhls von Aquileja bis zur Mitte des 13. Jh., *MIÖG* 60 (1952) S. 348. Vgl. auch Fischbach, Briefsammlung Eberhards I. S. XXII und LVIII, sowie S. 91 mit Literatur.

⁴¹⁰) Die Ansicht Eberhards darüber ist in Nr. 77 ausgedrückt: *Videtur igitur nobis convenire, ut non sine nutu domini pape hec actio tractanda suscipiatur* (fol. 55v, Zeile 9 von unten f.). Zur Sache vgl. Ohnsorge, Die Legaten Alexanders III. S. 44 ff. und 154 ff., mit überzeugenden Datierungen, zum Teil aber auch m. E. irrig, da Nr. 77 vor Nr. 75 datiert wurde. Vgl. auch Wiesflecker, Regesten der Grafen von Görz und Tirol Nr. 247 ff. und Schmidinger, *MIÖG* 60 (1952) S. 130. S. auch Paul Kehr, Kaiser Friedrich I. und Venedig während des Schismas, *QFIAB* 17 (1914/24) S. 230 ff., und Schmidt, *Archiv f. österr. Gesch.* 34 (1865) S. 48 ff., sowie Gruber, Erzbischof Eberhard I. S. 55 ff. Letztere verlegten diese Korrespondenz zum Teil in das Jahr 1163.